

**Interviews
in
Usbekistan
November/
Dezember
1994**

Inhalt:

Anatoly Varelas	3
Bachtchan Mamadaleiev	6
Chabilula Rachimov	11
Chachida Chaimardanowa	14
Davlat R. Alimov	19
Dekan Geigenklasse	22
Dima Yanov-Yanovski	26
Enmark Salichov	39
Erkin K: Khayitbaev	40
Felix Yanov-Yanovski	48
Ilkhom Igramov	55
Laboratorium für Volksinstrumente	59
Mukimi Chefdirigent	61
Nurulla Sakirv	65
Operndirigentin	79
Ozad Khabibulin	86
Prof. Adilov	88
Renan Viko	91
Saifi Dschalilov	92
Sowjet Varelas	97
Tadjiev Mirzadik	103
Ulugbek R. Musaeu	111
Zahid Haknazarov	117
Turkun Kurbanow	120

Interview mit Anatoly Varelas

in der Wohnung seines Vaters (in der er auch wohnt)

U: Nach allem was ich hier in Usbekistan gehört habe, vermute ich, daß es sehr viele Menschen gibt, die mit dieser Musik ihre Schwierigkeiten haben.

N: ...

U: Stimmt das, ist das richtig.

N: ...

VS: ...

N: Natürlich hier in Usbekistan gibt es viele Schwierigkeiten mit solche Musik. Unsere musikalische Sprache hat sehr niedriges Niveau als in Deutschland. Oder irgendwo in der Welt. Und wir haben eine konservatorische Ausdruck, ...

U: Einen konservativen ...

N: einen konservativen ja bei uns blicken auf die Musik. Und ja natürlich wir haben sehr viele Schwierigkeiten.

U: Dies war eine Aufführung im Konservatorium. Nicht im Konzertsaal Bacchor.

N: ...

VS: ...

N: Nein, im Bacchor.

U: Mit dem usbekischen nationalen Orchester.

VS: ...

U: Wann haben sie das komponiert.

N: ...

VS: ...

N: 89.

U: Im Jahr der Unabhängigkeit. ... Ist das ungewöhnlich hier, eine Musik zu schreiben, die mit sehr vielen disharmonischen Klängen arbeitet, disharmonischen Klängen, die nicht harmonisch aufgelöst werden, die stehenbleiben, mit einer Polyphonie zu arbeiten, die nicht kontrapunktisch läuft, sondern polystilistisch, die Stimmen machen etwas völlig anderes, mit einer Art von Zitatechnik zu arbeiten, die bekannte Motive, Melodien, aus Bruch, Johannes Brahms karriert, sie aufreißt.

N: ...

VS: ...

VSF:

N: In Usbekistan existiert nur die monodisch, die Volksmusik zum Beispiel. Aber mein Lehrer war Seidman, und er hat mich die Polyphonie unterrichtet, und deshalb ich schreibe solche Musik. Und hier in

Usbekistan gibt es sehr wenige Komponisten, die solche Musik schreiben. Wie zum Beispiel Yanov-Yanovski Felix und Dima.

U: Hast du ihn das gefragt mit der Harmonie und Disharmonie.

N: ..

U: Ich glaube nicht. - Es ist nur das Problem mit der Übersetzung. Dima Yanov-Yanovsik ist einer der wenigen Komponisten in Usbekistan, die eine Möglichkeit haben, die das Geld haben, zu reisen. Er ist nicht sehr viel älter als sie, oder sie haben ungefähr das gleiche Alter. Ist Dima Yanov-Yanovski so etwas ähnliches wie ein Botschafter, zwischen den Kulturen.

N: ...

VSF: ...

N: Yanov-Yanovski ist etwas jünger als ...

U: Sogar jünger...

VS: ...

N: ...

VS: ...

N: ...

VS: ...

VSF: ...

N: Er ist 45 Jahre alt, und Dima, er ist 30 Jahre alt, vielleicht 30 Jahre alt. Und er ist etwas jünger als Dima. Und er hat die Möglichkeit an den Konzerten und Wettbewerben teilgenommen, und deshalb er ist jetzt einzeln Komponist, der die Möglichkeit hat irgendwohin fahren. Und kann man so sagen, daß er ist die beste hier in Usbekistan, jetzt.

U: Die Musik, die er mitbringt, die Musik, die er selber schreibt, die hier nicht aufgeführt wird, aber er wird Partituren zeigen oder Cassetten vorspielen, beeinflusst die ... hat die einen Einfluß auf seine Art, wie er Musik schreibt.

N: Gibt es einen Einfluß von Dima

VS: ... (Schönberg, Berg, Shostakovich) ...

N: Nein es gibt keinen Einfluß von Musik von Dima Yanovski, aber es gibt Einfluß von Musik der anderen Komponisten, zum Beispiel Shostakovich, ... Schönberg und Berg, und von anderen Komponisten.

VSF: Bartok.

N: Ja natürlich.

U: Janacek.

N: Aber nicht

VS: Lutoslavski ...

N: Ja, Lutoslavski, aber nicht von Dima Yanovski ...

U: D.h. die Musik, die in Polen im Warschauer Herbst gespielt wurde, die Klassiker der Moderne, Schönberg, Berg, Janacek, Bartok und

Shostakovich, die wurden hier gepflegt, die wurden hier gelehrt am Konservatorium, aber neuere Komponisten wie Nono, Cage, Messiaen (ja, Messiaen vielleicht schon noch, aber) Boulez nicht mehr.

N: ...

VS: ...

N: Im Konservatorium gibt es keine solche Musik, keine Information über Shostakovich über Bartok und natürlich über die modernste Musik, wie sie jetzt in der Welt existiert. Und alle Informationen, die wir jetzt bekommen, bekommen wir über Dima Yanovski.

U: Weil das Konservatorium kein Geld hat - oder: Ich habe ein bisschen den Eindruck, weil sie die Leute im Konservatorium garnicht für solche Musik interessieren. Also nicht, weil sie nicht an die Partituren herankommen, oder weil die Platten zu teuer sind, sondern sie wollen das garnicht hören.

N: ...

U: Auch die Studenten werden ausgebildet, Mozart und Beethoven zu spielen, aber neue Instrumentaltechniken lernen sie überhaupt nicht.

VS: ...

N: ...

VS: ...

N: Warum denn...

VS: ...

VSF: ...

N: Die einzelne Studenten sie natürlich sie interessieren sich für solche Musik, aber die Leiter, sie interessieren sich dafür nicht.